

834H27

og

Walter Hasenclever

Gobseck

Drama

1922

VERLAG „DIE SCHMIEDE“ G. M. B. H.

BERLIN W. 60, AUGSBURGER STR. 12.

Berlin

VERLAG „DIE SCHMIEDE“ G. M. B. H.

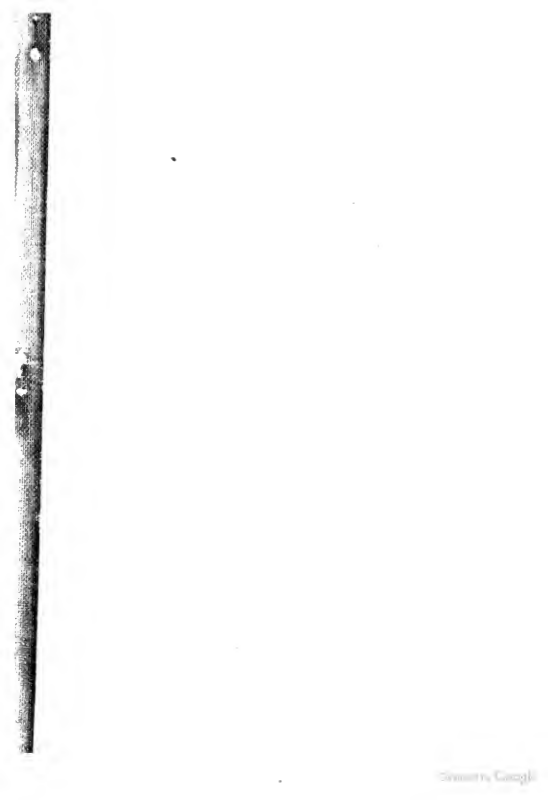
BERLIN W. 60, AUGSBURGER STR. 12.

The person charging this material is responsible for its return on or before the **Latest Date** stamped below.

Theft, mutilation, and underlining of books are reasons for disciplinary action and may result in dismissal from the University.

University of Illinois Library

JAN 15 1969



R

Walter Hasenclever

# Gobsec

Drama in fünf Akten

VERLAG ERNST R. ROHWALT BERLIN

---

VERLAG ERNST R. ROHWALT BERLIN  
„DIE SCHWEDEN“ G. M. B. H.  
BERLIN W. 1, AUGSBURGERSTR. 52.  
Berlin 1922

Alle Rechte vorbehalten, besonders die der Uebersetzung,  
Den Bühnen und Vereinen gegenüber Manuskript. Das  
Recht der Aufführung ist nur vom Ernst Rowohlt Verlag,  
Berlin W 35, Potsdamer Straße 123 B, zu erwerben.

\*

Amerikanisches Copyright 1922 by  
Ernst Rowohlt Verlag,  
Berlin W 35.

©amerische Buchbruderei in Leipzig

Microfilm Number 95-2344  
Humanities Communication Project

834 H27

Og

20 Apr. 43 Harman

Es gibt nur  
einen einzigen Gegenstand,  
dessen Wert so fest steht, daß  
ein Mensch sich mit ihm befassen kann.  
Dieser Gegenstand ist das Gold.

Balzac  
in der Novelle „Gobseck“

## Personen:

Graf Restaud  
Gräfin Restaud  
Ernest Restaud  
Gobseck  
Esther  
Derville  
Maxime de Trailles  
Arzt  
Portiersfrau  
Kammerdiener  
Zofe

Der Schauplatz ist Paris



## Erster Akt

## Erste Szene

Zimmer auf Schloß Restaub. Rechts und links Türen. Im Hintergrund Flügeltüre.

Gobsec. Kammerdiener.

Kammerdiener

Frau Gräfin schläft noch.

Gobsec

Ich werde warten.

Kammerdiener

Frau Gräfin steht nicht vor elf Uhr auf.

Gobsec

Ich habe Zeit.

Er setzt sich.

Kammerdiener

Wen soll ich melden?

Gobsec

Meine Sache geht nur die Gräfin an.

## Zweite Szene

Derville.

Derville

Papa Gobsec!

Gobseck

Ich bin es, mein Söhnchen. Wer hatte die Ehre  
deines Besuchs?

Derville

Ich führe die Rechtsgeschäfte des Grafen.

Gobseck

Ist das ein Vorzimmer für Lakaien?  
Kammerdiener schlägt die Türe zu, ab.

Derville

Wie kommen Sie in dieses Haus?

Gobseck

Nur ein Papier. Ein kleines Papierchen. Nichts als  
lumpige tausend Francs.

Derville

Hat die Gräfin Wechsel gezogen?

Gobseck

Eine schöne, reiche, vornehme Frau, eine Frau mit  
Lakaien und Equipagen, braucht heimlich, sagen wir  
plötzlich, Geld. Sie schreibt ihren Namen auf ein Pa-  
pierchen, das Papierchen kommt in meine Hände, der  
Tag der Fälligkeit rückt heran, ich gehe mit meinen alten  
Stiefeln über die kostbaren Teppiche, ich bin sozusagen  
hier zu Haus.

Was, glaubst du, mag so ein Teppich kosten?

Derville

Ich sehe Sie noch als Schlossbesitzer.

Gobseck

Sprechen wir lieber von Geschäften. Was macht deine  
Praxis?

Derville

Es geht mir gut. Wenn ich mein neues Büro betrete, denke ich oft an die Zeit zurück, wo ich als armer Teufel haufte. Was wäre ich ohne Ihr Geld geworden!

Gobseck

Du warst ein sicheres Kapital.

Derville

Zu fünfzehn Prozent!

Gobseck

Ich mußte dich schützen. Bei weniger wärest du faul gewesen.

Derville

Herr Gobseck, Sie sind ein großer Mann.

Gobseck

Du mußt mehr essen, du wirst zu mager; sonst glauben deine Klienten, du hungerst, und zahlen dir deine Rechnungen nicht.

Die Sofe geht durchs Zimmer.

Gobseck

Es ist elf.

Sofe

Frau Gräfin empfängt nicht.

Gobseck

Sagen Sie ihr: Gobseck ist da!

Sofe ab.

Gobseck

Du schuldest mir eine Flasche Champagner. Samuel hat Konkurs gemacht.

Derville

Was haben Sie dabei verloren?

Gobseck

Samuel war ein schlauer Jude; aber ich war noch schlauer als er.

Zofe

Öffnet die Türe.

Frau Gräfin wird sofort erscheinen.

Sie schließt die Türe.

Gobseck

Sie kann nicht bezahlen! Ich wußte es. Mein Ohr ist geschärft für alle Töne. Das bedeutet: ich habe kein Geld. Komm näher! Ich will dir etwas sagen. Ich will dir ein Geheimnis verraten.

Jetzt verwandle ich mich in Geld. Ich bekomme Gewalt über Tod und Leben. Ich, Jean Gobseck, ein armer Wucherer, nehme das Szepter in die Hand.

Du wunderst dich, weshalb ich hier sitze? Ich gehe gern in die großen Häuser. Es reizt mich, meine Macht zu zeigen. Dort hinten, hinter den silbernen Gittern, zittern Millionen meiner Schuldner. Sie sind mir verfallen –

Die Flügeltüre wird geöffnet.

Gobseck

In verändertem Ton.

Ich habe Geschäfte.

Er erhebt sich.

Vergessen Sie nicht die Flasche Champagner und besuchen Sie mich, Herr Notar!

Derville ab.

### Dritte Szene

Die Gräfin.

Die Flügeltüre wird geschlossen.

Gräfin

Nehmen Sie Platz. Meine Zeit ist kostbar.

Gobseck

Frau Gräfin sind noch bei der Toilette?

Gräfin

Ich war gestern auf einem Ball.

Gobseck

Ah —

Gräfin

Man hat mir gesagt, daß Sie kommen. Ich muß Sie bitten, sich zu gedulden. Ich kann noch nicht zahlen.

Gobseck

Der Schal ist aus Seide! Eine kostbare Arbeit. Unter Brüdern viele Tausende wert.

Gräfin

Ich erwarte eine Summe aus England.

Gobseck

Frau Gräfin sollten ihn färben lassen.

Gräfin

Es handelt sich um wenige Tage.

Gobseck

Rot ist die Farbe der Saison!

Gräfin  
Was ist mit dem Wechsel?

Gobseck  
Unmöglich, Frau Gräfin.

Gräfin  
Was heißt das? Sie wollen mich pfänden lassen?  
Sie hegen mir das Gericht auf den Hals?

Gobseck  
Ich kann den Wechsel nicht prolongieren.

Gräfin  
Ich hafte Ihnen mit meinem Leben!

Gobseck  
Der Wechsel verfällt mit dem heutigen Tag.

Gräfin  
Ich habe alles zu verlieren, alles wegen tausend Francs.  
Mein Gatte darf nichts davon erfahren. Wollen Sie  
mich ins Elend bringen? Sie ruinieren mich und ihn.

Gobseck  
Möglich.

Gräfin  
Es muß einen Ausweg geben. Wenn Sie ein Herz  
haben, helfen Sie mir!

Gobseck  
Ein Blick auf Ihre Schultern, Frau Gräfin, hätte  
mich längst bezahlt.

Gräfin  
Läßt den Schal zu Boden gleiten.

Gobseck  
Setz ihn auf.

Sie frieren.

Er gibt ihr den Schal zurück.

Gräfin  
Bleiben Sie! Ich erwarte Besuch.

Gobseck  
Meine Zeit ist kostbar.

Gräfin  
Herr Gobseck, hören Sie! Es gibt Dinge, die man nicht sagen kann. Die Summe, die ich Ihnen schulde, war nicht für mich. Ich habe gebürgt.

Gobseck  
Sie haben gebürgt?

Gräfin  
Ich bin unschuldig.

Gobseck  
Wie heißt Ihr Liebhaber?

Gräfin  
Retten Sie mich!

Gobseck  
Ich habe einmal eine Frau gerettet und wurde für meine Dummheit gestraft. Ich ließ einen Wechsel nicht protestieren und habe mein Geld dabei verloren.

Gräfin  
Was tun Sie jetzt?

Gobseck  
Jetzt bin ich zu alt.



Gräfin  
Weshalb hassen Sie mich?

Gobseck  
Ich bin ein Spieler. Sie spielen mit Männern; ich mit Geld. Wir haben beide den selben Anblick. Wir sehen die Menschen, wie sie sind.

Gräfin  
Sie sind ein Mörder.

Gobseck  
Sie zittern, Frau Gräfin. Ich fühle, wie Ihr Blut erstarrt. Ihre Hände greifen nach der Schlinge.

Gräfin  
Hilfe!!

Gobseck  
Schreien Sie nicht so laut!  
Die Zofe kommt.

Gräfin  
Es wird kühl. Schließe das Fenster.  
Es geschieht.  
Geh!

Zofe ab.

Gobseck  
Frau Gräfin, jetzt waren Sie nackt! Ich habe durch Ihre Kleider gesehen. Sie haben kein Geheimniß mehr.

Gräfin  
Zieht den Schal fester.  
Was geschieht?

Gobseck  
Ich beklage Ihr Schicksal.

Gräfin  
Und der Wechsel?

Gobseck  
Geht zu Protest.  
Stimme von draußen: „Stasia!“

Gräfin  
Ich bin nicht zu sprechen!

### Vierte Scene

Der Graf.

Graf  
Du sprichst mit einem Mann? Wer ist das?

Gräfin  
Mein Schneider.

Graf  
Öffnet die Flügeltüre.  
Die Kinder warten.

Gobseck  
Zieht den Wechsel aus der Tasche.

Gräfin  
Zieht schnell einen Ring vom Finger.  
Nehmen Sie das und schweigen Sie!  
Gobseck nimmt den Ring. Sie reißt ihm das Papier aus der Hand und geht dem Grafen nach. Die Flügeltüre wird geschlossen.

Gobseck  
Betrachtet den Ring.  
Eilfhundert — sagen wir zwölfhundert Francs.

## Fünfte Scene

Maxime de Trailles.

Maxime geht im Reitanzug durchs Zimmer.

Gobseck

Einen Augenblick, Herr Baron! Die Frau Gräfin hat geruht, mir zweihundert Francs zuviel zu geben. Wollen Sie ihr das Geld überbringen zugleich mit meinem tiefsten Respekt. Ich stehe jederzeit zur Verfügung.

Maxime

Nimmt das Geld und geht durch die Flügeltüre.

Gobseck

Wir werden sehn! Wir werden sehn!

## Zweiter Akt

## Erste Szene

Gobsects Keller. In der einen Ecke eine Strohmattlage, in der anderen ein Kamin. In der Mitte ein Tisch, zwei Stühle, ein alter Sessel. Hinten ein vergittertes Fenster. An der Türe ein Guckloch.

Gobsect sitzt am Tisch und traut in Papieren. Es klopft. Stimme von draußen: „Ich bringe das Essen!“ Gobsect geht zur Türe, sieht durch das Guckloch, schiebt den Riegel zurück und öffnet. Portiersfrau tritt ein und setzt das Essen auf den Tisch.

Portiersfrau

! Hier ist die Rechnung. Es macht fünfundzwanzig Francs.

Gobsect

Zählt die Posten.

Drei mal acht: vierundzwanzig!

Portiersfrau

Ein Franc Trinkgeld.

Gobsect

Ein Franc ist zuviel.

Portiersfrau

Ein Franc dafür, Ihren Dreck zu putzen, ist viel zu wenig!

Gobsect

Schreien Sie nicht!

Er zieht einen Beutel heraus und zählt das Geld auf den Tisch.

Portiersfrau  
Nimmt das Geld, ab.

Gobsec

Verriegelt die Türe, rückt den Tisch mit den Speisen fort und öffnet eine darunter befindliche Falltüre. Mit einer zerbrochenen Lampe, die er anzündet, steigt er in die Tiefe. Die Lampe beleuchtet sein aus der Öffnung ragendes Gesicht; er hat Goldstücke in der Hand, die er fieberhaft zählt. Es klopft. Gobsec versteckt das Gold, schließt die Falltüre, ißt hastig ein paar Bissen und öffnet den Kiegel.

Portiersfrau  
Kommt mit einem Tablett.

Herr Gobsec, Sie haben ein Goldstück verloren!  
Sie hebt ein Goldstück auf.

Gobsec

Ich? Unmöglich. Zeigen Sie her!

Er dreht das Goldstück zwischen den Fingern.

Das hat ein Anderer verloren. Ich habe kein Gold.  
Wenn ich Goldstücke hätte, würde ich besser zu Mittag essen.

Zweite Szene

Derville.

Derville

Papa Gobsec! Ich muß Sie sprechen.  
Portiersfrau ab.

Derville

Kennen Sie einen Baron de Trailles?

Gobsec

Das ist ein ganz gefährlicher Bursche. Er braucht hunderttausend Francs.

Derville

Woher wissen Sie das?

Gobseck

Ich werde ihn fassen. Diesmal soll er mir nicht entwischen.

Derville

Dieser elegante Verbrecher, der in Paris eine Rolle spielt, hat eine Schurkerei im Schilde; soviel ich weiß, gegen eine Frau.

Gobseck

Möglich.

Derville

Er wird sie überfallen.

Gobseck

Ich schieße ausgezeichnet, mein Sohn.

Derville

Habe ich Vollmacht, für Sie zu handeln?

Gobseck

Nein. Es handelt sich um Geld.

Derville

Dann gehe ich.

Gobseck

Sie sind verpflichtet, jederzeit mich zu beraten. Unentgeltlich.

Derville

Sie haben recht.

Gobseck

In dieser Eigenschaft werden Sie bleiben.

Derville

Ich werde nach meinem Gewissen entscheiden.

Gobseck

Sie werden gehorchen, Herr Notar.

Es klopft. Gobseck öffnet die Türe.

### Dritte Szene

Magime.

Magime

Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen.

Gobseck

Was wünschen Sie?

Magime

Es laufen Gerüchte, die meinen Kredit untergraben.  
Ich werde die Verleumder verklagen. Auf Schadenersatz.

Gobseck

Zu Derville.

Ein Prozeß für Sie!

Magime

Ich habe Schulden; jeder hat Schulden. Meine Wechsel wurden stets bezahlt.

Gobseck

Nur nicht von Ihnen.

Magime

Das ist richtig. Wer Kredit hat, hat auch Geld.

Gobseck

Stimmt.



Magime

Ich habe Verbindlichkeiten. Sie müssen mir helfen,  
Papa Gobfekt!

Gobfekt

Mit einem Worte: Sie wollen Geld.

Magime

Ich bekomme immer soviel, wie ich brauche. Die Frage  
ist nur, ob die Andern es haben. Wir wollen doch hier  
Geschäfte machen.

Gobfekt

Gewiß.

Magime

Ich biete Garantien.

Gobfekt

Sie kommen hierher, weil sämtliche Banken mit Ihren  
Wechseln haustieren gehen —

Magime

Meine Wechsel sind gut!

Gobfekt

— und kein Verleiher Ihnen noch einen Heller borgt.  
Sie haben gestern beim Spiel verloren —

Magime

Das geht keinen etwas an!

Gobfekt

— und möchten, bevor Sie die Stadt verlassen, schnell  
noch einen Betrug begehen, damit Sie niemand verhaften  
kann.

Magime

Es liegt mir fern, Sie zu beleidigen. Sie sammeln das Geld, das ich verschwende. Wir arbeiten mit den selben Mitteln. Ich lebe von Ihnen, Sie leben von mir.

Gobseck

Ich habe in Afrika Gold gewaschen! Was taten Sie?

Magime

Das ist meine Sache. Ich bin mein eigenes Kapital. Ich bin überzeugt, wir werden uns einigen, sobald Sie die Garantien prüfen, die ich Ihnen zu bieten habe. Nicht wahr?

Gobseck

Wahrscheinlich.

Magime

Ich bitte darum.

Er öffnet die Türe.

Vierte Szene

Die Gräfin.

Magime

Die Gräfin weiß, um was es sich handelt.

Gräfin

Nieht ein kostbares Etui aus der Tasche.  
Wie hoch ist der Wert dieser Diamanten?

Gobseck

Was brauchen Sie?

Magime  
Hunderttausend Francs.

Gräfin  
Kann ich die Steine, die Sie befehen, später wieder  
zurückbekommen?

Gobseck  
Vielleicht.

Derville  
Sie haben das Recht, Frau Gräfin.

Magime  
Es wäre besser, sie zu verkaufen.

Gobseck  
Hat das Etui geöffnet.  
Schöne Steine! Kostbare Steine!

Gräfin  
Ich kann nicht!

Gobseck  
Steine von reinstem Licht!  
Er hält die Steine gegen das Fenster.  
Solche Steine werden in Asien gefunden. Hier ist die  
Sonne, der Mond, die Venus. Das Feuer der Planeten  
leuchtet. Hier ist die Welt!

Magime  
Was ist mit dem Geld?

Gobseck  
Zuwelen sind im Preis gesunken.

Gräfin  
Zu Magime.  
Kommen Sie!

Magime

Zu Gobsec.

Was sind das für Scherze! Ja oder nein?

Gobsec

Auf welche Zeit?

Magime

Drei Jahre.

Gobsec

Vielleicht.

Er betrachtet die Steine unter der Lupe.

Dieser Stein ist beschädigt.

Gräfin

Bin ich hier, um versteigert zu werden? Sind Sie mein Richter?

Gobsec

Madame! Wer Geld braucht, wird schlecht behandelt.

Gräfin

Wir werden uns wieder sprechen, Herr Gobsec!

Gobsec

Schön. Beginnen wir mit dem Vertrag. Hunderttausend auf drei Jahre.

Zu Derville.

Schreiben Sie!

Derville

Wem gehören die Steine?

Gräfin

Mir.

Gobsec

Was soll das?

Derville  
Ihnen allein?

Gräfin  
Sie sind ein Erbstück meiner Familie.

Derville  
Wie lautet Ihr Ehevertrag?

Maxime  
Hier ist Tinte.

Derville  
Ich verlange die Unterschrift des Grafen.  
Schwelgen.

Gräfin  
Was bieten Sie, wenn ich die Steine verkaufe?

Gobseck  
Legt die Steine in das Etui zurück.  
Fünffzigtausend.

Maxime  
Sind Sie verrückt?

Gobseck  
Keinen Heller mehr.

Derville  
Zur Gräfin.  
Das ist ein Verbrechen!

Gobseck  
Mein Risiko ist zu groß dabei.

Maxime  
Ergreift den Arm der Gräfin.  
Stasia, ich verzichte. Ich kann deine Qualen nicht  
mehr sehn. Ich liebe dich zu sehr. Ich entsage. Leb  
wohl!

Er wendet sich zum Gehen.

Gräfin  
Schnell zu Gobseck.  
Ich nehme den Vorschlag an.

Gobseck  
Unterschreibt einen Schein.  
Hier ist ein Scheck über Zwanzigtausend. Ich werde  
die Summe sofort ergänzen.  
Er öffnet die Schublade.

Gräfin  
Wir sind uns zweimal begegnet, Herr Gobseck. Hüten  
Sie sich vor dem dritten Mal!

Gobseck  
Hier ist ein Wechsel zu Dreißigtausend, dessen Sicher-  
heit niemand bezweifeln wird. Der Wechsel ist gut, wie  
wir eben hörten. Es ist ein Wechsel des Herrn Baron!

Maxime  
Stürzt auf ihn los.  
Verdammter Betrüger!

Gobseck  
Nimmt zwei Pistolen aus der Schublade.  
Auf Pistolen! Der Beleidigte hat den ersten Schuß.

Gräfin  
Maxime!!

Maxime  
Ich wollte Sie nicht beleidigen.

Gobseck  
Sie wollten nur Ihren Wechsel nicht zahlen. Ich  
verzeihe Ihnen.

Gräfin

Kein Wort mehr! Fort!

Magime und Gräfin ab.

Gobseck

Nimmt die Steine aus dem Etui und preßt sie ans Herz. Dann legt er sie auf den Tisch und tanzt um den Tisch.

Ha, mein Söhnchen, ich glaube, ich tanze. Ich tanze um das goldene Kalb. Ich habe es billig gekauft, mein Söhnchen. Die Schlacht ist gewonnen! Der Sieg ist mein!

Es wird heftig geklopft.

Fünfte Szene

Der Graf.

Graf

Meine Frau hat soeben das Haus verlassen!

Gobseck

Hier kommen viele Frauen her.

Graf

Ich spreche von meiner Frau, die ich kenne.

Gobseck

Ich habe nicht die Ehre.

Graf

Sie irren. Ich sah Sie im Zimmer meiner Frau. Damals waren Sie noch ihr Schneider.

Gobseck

Möglich. Die Zeiten ändern sich.

Graf

Bemerk die Steine.

Das sind meine Steine!

Gobseck

Ihre Steine? Sie irren. Die Steine gehören mir.

Graf

Wußten Sie, daß mir die Steine gehören?

Gobseck

Nein.

Graf

Die Gräfin ist meine Frau!

Gobseck

Stimmt.

Graf

Also bin ich der Eigentümer.

Gobseck

Nein. Der Eigentümer bin ich.

Graf

Sie hatten kein Recht, die Steine zu kaufen!

Gobseck

Wenn sie Ihnen gestohlen waren, mußten Sie vor dem Ankauf warnen.

Graf

Ich frage: kannten Sie meine Frau?

Gobseck

Ihre Frau? Gewiß! Aber nicht die Juwelen. Wenn Ihre Frau Juwelen verkauft, macht sie mit Juwelen Geschäfte.



Graf  
Sie lügen!

Gobseck  
Ich bin hier zu Hause, mein Herr.

Graf  
Das Gericht wird die Sache entscheiden.  
Zu Derville.  
Sie sind Zeuge dieses Gesprächs!

Derville  
Herr Graf, die Sache ist nicht so einfach. Herr Gobseck hat die Steine erworben. Sie können keinen Prozeß gewinnen ohne den Nachweis des Eigentums. Damit bezichtigen Sie die Gräfin.

Gobseck  
Das nennt man, so viel ich weiß, Unterschlagung!

Derville  
Ob Herr Gobseck, der den Sachverhalt ahnen mußte, berechtigt war, die Juwelen zu kaufen, bleibt zweifelhaft.

Graf  
Das ist Hehlerei!

Derville  
Ein Prozeß ist für beide Teile gefährlich. Ich schlage vor, Sie vergleichen sich.

Graf  
Was verlangen Sie für die Juwelen?

Gobseck  
Hunderttausend.

Graf

Welcher Wahnsinn!

Gobseck

Sie sind Dreihunderttausend wert.

Graf

Unterschreibt einen Scheck.

Wie soll ich diese Verschwendung bezahlen!

Gobseck

Ich weiß, was Sie sagen wollen, Herr Graf. Diese Frau wird Sie ruinieren. Sie sind verloren. Sie lieben sie.

Graf

Sinkt auf einen Stuhl.

Gobseck

Sie haben Kinder. Ihr Vermögen ist in Gefahr. Sie wollen Ihren Namen erhalten. Gut. Ich will Ihnen etwas geben. Zunächst die Pistolen.

Er reicht sie ihm.

Und dann einen Rat. Gehen Sie zu einem Ihrer Freunde, machen Sie einen Scheinvertrag, übertragen Sie ihm Ihre Güter mit der Bedingung, daß nach Ihrem Tode Ihr Sohn das ganze Vermögen erhält.

Fangen Sie an, bei mir Schulden zu machen. Kommen Sie ruhig zu mir, Herr Graf. Ihr Geld ist hier in sichereren Händen. Ich bin der richtige Mann für Sie.

Graf

Steht auf und reicht ihm die Hand.

Ich danke Ihnen.

Gobseck

Sie könnten sterben. Herr Notar, entwerfen Sie einen Vertrag!

## Dritter Akt

## Erste Szene

Saal auf Schloß Restaud. Im Hintergrund ein großes  
Glasfenster. Die Tafel ist gedeckt. Links der Graf, in der  
Mitte die Gräfin, rechts Maxime. Kammerdiener  
bedient.

Graf

Ich sah dich im Wagen.

Gräfin

Ich war beim Schneider.

Maxime

Die neusten Modelle von Paris!

Graf

Wann beginnen die Proben?

Gräfin

Hüte aus London!

Maxime

Stafia wird die Mode machen.

Graf

Ich komme soeben von der Jagd.

Gräfin

Sauterne!

Kammerdiener schenkt Wein ein.

Graf

Wirft einen Blick auf das Fenster.

Man sollte das Fenster vergittern. Es gibt Diebe in Paris.

Etwas Sauce?

Er reicht die Schüssel der Gräfin.

Magime

Was haben Sie, Gräfin?

Gräfin

Nichts. Ich friere.

Magime

Die Wein ist gut!

Er trinkt.

Graf

Man sagt, die Renten seien gefallen.

Magime

Die Kurse schwanken.

Graf

Sie hatten Verluste?

Magime

Danke. Ich habe sie eingeholt.

Gräfin

Wie war die Jagd?

Graf

Das Fenster ist niedrig. Hast du nie etwas bemerkt?  
Die Brüstung ist wie geschaffen für Diebe.

Magime

Die Jagd ist Ihnen schlecht bekommen.

Graf

Ich sah heute morgen einen Schmuck. Er fiel mir auf.  
Ich beschloß, ihn zu kaufen.

Er zieht das Etui aus der Tasche.

Wie gefällt er dir?

Gräfin

Wo bleiben die Früchte?

Magime

Sicher ein Gelegenheitskauf.

Kammerdiener stellt eine Schale mit Obst auf den Tisch.

Gräfin

Mir ist nicht wohl.

Sie steht auf.

Graf

Zwingt sie mit einer Bewegung, sich zu setzen.

Wir speisen zu Ende. Nehmen Sie einen Apfel,  
Baron? Eine Birne?

Er sticht mit dem Messer in die Frucht und reicht sie ihm.

Sie werden sich schneiden!

Magime

Nimmt die Frucht.

Sie sind aufgeräumt.

Graf

Mokka!

Kammerdiener füllt die Tassen.

In dem selben Laden kaufte ich noch einen Gegenstand.  
Ich bin ein leidenschaftlicher Jäger.

Er zieht die Pistolen aus der Tasche.

Kennen Sie diese Pistolen, Baron?

Magime

Sie sollten Ihr Alter etwas schonen.

Graf

Ich glaube, ich werde wieder jung. Man schießt auf Tiere. Weshalb nicht auf Menschen?

Liföre!

Ich gehe auf Menschenjagd.

Er nimmt eine Pistole und zielt gegen das Fenster.

Die Unsicherheit wird immer größer. Ich werde das Fenster vermauern lassen.

Gräfin

Was macht deine Krankheit?

Magime

Was sagen die Ärzte?

Graf

Ich sehe, die Fensterscheibe ist heil.

Magime

Eine Importe!

Kammerdiener bringt Zigarren. Magime nimmt eine Zigarre und steckt sie in den Mund.

Graf

Richtet die Waffe gegen die Brust des Barons.

Jetzt werde ich schießen!

Magime

Zum Kammerdiener.

Feuer!

Kammerdiener hält das brennende Streichholz an die Zigarre.

Magime tut einen Zug und wendet sich zum Grafen.

Danke. Ich bin verfehlt.

Graf

Läßt die Waffe sinken.

Wann reisen Sie?

Maxime  
Ich fahre nach England.

Graf  
Sie verlassen Paris noch heute Nacht!

Gräfin  
Nimmt ein Medaillon vom Hals.  
Nehmen Sie mein Bild zum Abschied.

Maxime  
Gräfin!

Gräfin  
Ich hebe die Tafel auf.

### Zweite Szene

Bureau des Notars Derville.

Der Graf. Derville.

Graf  
Herr Notar, ich muß Sie sprechen. Ich möchte einiges ordnen, dazu brauche ich Ihren Rat.

Sie sehen sich.

Es besteht die Gefahr, daß mein Nachlaß in falsche Hände kommt. Ich habe nicht mehr lange zu leben.

Derville  
Ich stehe zu Ihrer Verfügung, Herr Graf.

Graf  
Sie haben Beziehungen zu Gobseck. Sie verdanken ihm Ihre Existenz. Wer ist dieser Gobseck? Sprechen Sie offen.



Derville

Er hat seine eigene Tochter verkauft. Ein großer  
Verdammt. Ein Magier des Goldes.

Graf

Ich habe einen Entschluß gefaßt. Ich mache Gobsed  
zu meinem Erben.

Derville

Sie schließen einen Pakt mit dem Wucherer?

Graf

Ich spiele va banque. Diese Karte gewinnt.

Derville

Ich bin der letzte, Sie zu hindern. Ich weiß, Ihr  
Vermögen steht auf dem Spiel.

Graf

Was sagt das Gesetz?

Derville

Das Pflichtteil fällt der Familie zu. Da der größte  
Teil des Vermögens, Ihrem Wunsche gemäß, zu Ihren  
Lebzeiten Gobsed übertragen wird, den Sie zum Schein  
zum Gläubiger machen, so ist im Falle Ihres Todes  
das Pflichtteil dementsprechend gering.

Graf

Das wollte ich wissen. Ich danke Ihnen.

Derville

Das Spiel ist gewagt.

Graf

Meine Zeit ist kurz. Ich habe einen Sohn aus erster  
Ehe, der seine Stiefmutter zärtlich liebt. Er wäre im-

stande, sich zu opfern. Ich muß das Vermögen sicherstellen.

Derville

Wir werden den Wortlaut entsprechend fassen.

Graf

Ich habe noch eine zweite Bitte. Sehen Sie eine Urkunde auf, derzufolge sich Gobsed verpflichtet, meinem Sohn Ernest am Tage der Mündigkeit das Vermögen zu übergeben, das er bis dahin für ihn verwaltet.

Derville

Herr Graf, Sie schließen auf diese Weise die Kinder Ihrer zweiten Ehe fast gänzlich von der Erbschaft aus. Ich kann Ihren Auftrag nur übernehmen, wenn die Zukunft auch dieser Kinder einigermaßen gesichert ist.

Graf

Ich bin zu erregt, um klar zu denken. Sie werden die Zukunft dieser Kinder in der Urkunde sicherstellen. Ich verlasse mich ganz auf Sie.

Derville

Alles ist klar.

Graf

Zurück zu Gobsed. Der ungewöhnliche Fall tritt ein, daß ein Mensch, den ich gar nicht kenne, durch eine Laune, einen Zufall, der Träger meines Schicksals wird. Ein Wucherer gelangt zu gräßlichen Ehren, wird reich, geachtet, bekommt ein Schloß; und ich, der ich alles dies verlasse, sterbe im Elend, arm und verachtet.

Ich fühle mich förmlich in ihn verwandelt. Ich nehme schon seine Stimme an. Wahrhaftig, wenn ich lange hier sitze, wächst mir die Kappe über der Stirne, die

Lippen schrumpfen, die Wimpern fallen, ich werde gelb wie ein Totenkopf. Ich muß diesen kleinen Greis verfolgen. Ich laufe ihm nach. Er läuft schneller als ich.

Derville

Sie fiebern!

Graf

Wir fahren nach Asien. Ich höre die Sprache eines Chinesen. Ein Mädchen schreit. Ich lassiere Wechsel.

Derville

Sie phantastieren!

Graf

Es dunkelt schon.

### Dritte Szene

Gobseck's Keller. Nacht. Die Lampe brennt auf dem Tisch. Gobseck sitzt unbeweglich im Sessel, die Augen zur Decke gerichtet. Gegenüber im Halbdunkel sitzt Derville. Es dauert eine Weile, ehe sie reden.

Gobseck

Wie alt bist du?

Derville

Ich dachte, Sie schliefen.

Gobseck

Ich sehe Zahlen. Du bist noch jung.

Derville

Sie haben mich rufen lassen.

Gobseck

Warte! Siehst du die Streifen am Kamin? Das

sind Posten, die ich addiere. Das ist das Hauptbuch. Das ist die Bilanz. Manchmal buche ich einen Schuldner; manchmal lösche ich einen aus. Hier steht die wahre Geschichte der Menschen.

Derville

Ich glaube, Sie wissen mehr als Sie sagen.

Gobseck

Du liebst die Menschen. Genug davon.  
Schweigen.

Derville

Wie kommt es, daß Sie trotz Ihres Reichthums in diesem ärmlichen Keller haufen?

Gobseck

Arm? Ich wohne in einem Schloß. Ich brauche nur das Fenster zu öffnen und sehe Paris im Mondschein liegen; Paris, ein Schuldschein in meiner Hand! Ich sehe durch ein Loch in der Mauer den Fluß, auf dem meine Schiffe fahren; nichts kann in der großen Stadt geschehen, ohne daß meine Ohren es hören; mein Geld fließt in den riesigen Adern; ich bin der Herr, denn ich bin das Herz. Siehst du, nachts, wenn alle schlafen, dann verwandle ich sie in Zahlen. Ich bringe durch unerledigte Posten in ihre Häuser, in ihre Träume. Die Zahlen zittern auf dem Kamin. Nennst du das arm?

Derville

Sie haben Schätze?

Gobseck

Möglich. Öffne das Fenster etwas.  
Es geschieht. Im Halbmond erscheint Paris.

Gobseck

Hörst du? Musik! Sie feiern Feste. Sie trinken Champagner. Sie freuen sich. Wenn sie wüßten, daß ich hier sitze, der Wein, der durch ihre Kehlen rollt, würde zur Schlinge, an der sie ersticken. Ich bin es, dessen Geld sie verprassen! Ich halte sie fest mit eisernen Klammern —

Was macht der Graf?

Derville

Ich befürchte das Schlimmste.

Gobseck

Hast du das Testament gemacht?

Derville

Es ist vom Grafen unterzeichnet; Sie sind der Erbe seiner Pracht.

Die Urkunde mit Ihrer Verpflichtung zur Wiedergabe des Vermögens muß noch in seinen Händen sein.

Gobseck

Er ist reicher als ich dachte.

Derville

Was mag in seinem Hause vorgehn?

Gobseck

Du hast recht. Es geht etwas vor. Schließe das Fenster.

Es geschieht.

Es geht zu Ende. Er war dumm genug, eine Frau zu lieben. Diese Krankheit ist tödlich; man stirbt daran. Wir müssen den Wunsch des Toten erfüllen. Die Erbschaft ist fällig. Was gedenkst du zu tun?

Derville

Ich werde die Urkunde holen. Ich werde persönlich zu ihm gehn.

Gobseck

Wir haben Feinde. Die Gräfin lauert.

Derville

Meine Briefe sind ohne Antwort geblieben!

Gobseck

Sie ahnt, daß irgend etwas geschieht. Wir müssen sofort seinen Tod erfahren.

Derville

Sie haben Verpflichtungen übernommen.

Gobseck

Du meinst die Verträge? Wir werden sehn.

Derville

Was heißt das?

Gobseck

Ich handle nach meinem Willen. Verträge sind nichts in meiner Hand.

Derville

Sie maßen sich an, über Menschen zu richten?

Gobseck

Vergiß nicht, meinen Rat zu befolgen; es ist im Interesse deines Klienten. Noch eins. Ich will seinen Tod erfahren, wann es auch sei, sogar des Nachts. Man soll mich wecken. Du kannst ihn grüßen. Sag ihm: Gobseck ist auf der Hut!

Derville

Das war es, was Sie mir sagen wollten?

Gobseck

Warte. Ziehe die Vorhänge zu.

Es geschieht.

Heute wurde ich siebenzig Jahre. Manche glauben, ich werde alt. Ich habe viel auf der Welt gesehen; ich habe das Leben der Menschen begleitet vom Tag der Geburt bis zu jener Stunde, wo sie keine Geschäfte mehr machen. Ich habe Geld auf Pfänder gegeben, die Taufgeschenke waren; ich habe mit Hochzeitsgut gehandelt; ich habe die Ringe von Toten beliehn. Nichts ist vergessen. Nichts ist verloren. Ich könnte noch ein Jüngling sein. Aber auf meinen langen Fahrten über Meere, Steppen, in Lasterhöhlen, auf der Haut des menschlichen Elends habe ich eine Weisheit erkannt. Alle Genüsse sind vergänglich. Nur eins ist unvergänglich: das Gold.

Derville

Haben Sie Erben, Papa Gobseck?

Gobseck

Erben? Ich habe keine Erben.

Derville

Und wenn Sie sterben?

Gobseck

Ich kann nicht sterben.

Derville

Einmal werden auch Sie gepfändet. Der Gerichtsvollzieher ist der Tod.

### Gobseck

Ich kann die Unsterblichkeit bezahlen. Ich wiege die Sphären mit Goldbarren auf. Ich habe der Welt soviel Geld geliehen, daß sie nicht ohne mich leben kann. Solange Schulden und Wechsel regieren, ist diese Menschheit an mich gekettet. Wenn ich in Krämpfen niederfalle, erhebt sich am Himmel der Saum meiner Kappe.

Er stößt den Tisch fort und reißt die Falltür auf.

Sieh her! Hier werde ich auferstehen. Ich bin reicher als die Ewigkeit.

### Derville

Gold!!

### Gobseck

Auf den Bauch!

Er fällt nieder.

Bete an im Staube! Das ist das Antlitz, das Moses sah.

Er nimmt Gold in die Hand.

Wie schön! Wie rein! Wie das Knie eines Mädchens! Ich liebe. Ich genieße. Ich beiße hinein.

Er tut es.

### Derville

Sind Sie jemals glücklich gewesen?

### Gobseck

Nimmt die Lampe und leuchtet in den Schacht.

Siehst du die Säcke mit Kaffee und Zucker? Dort sind Fässer mit feinstem Öl. Rauchst du, mein Söhnchen? Dort lagern Zigarren. Ich habe Kisten mit Zyperwein.

### Derville

Wissen Sie, daß Frauen leben?



Gobseck

Nichts ist begehrenswert, was wir erstreben; nur die Möglichkeiten sind schön. Ich habe die Welt und brauche sie nicht.

Derville

Tritt einen Schritt näher.

Gobseck

Halt! Du könntest fallen, mein Söhnchen! Diese Leiter hat ein Geheimnis; sie hat eine Sprosse, die keiner kennt. Wer darauf tritt, bewegt einen Hebel, die Eisen springen aus den Klammern; du fällst in die Tiefe und lebst nicht mehr.

Derville

Springt zurück.

Gobseck

Ha, jetzt bist du erschrocken, mein Söhnchen! Du fürchtest dich vor meinem Gold. Es gibt Diebe. Ich muß mich schützen. Aus diesem Schacht kommt keiner heraus.

Er schlägt die Falltüre zu.

Ich träume manchmal von dem unermesslichen Raum. Man müßte Teleskope erfinden, um durch die Sterne hindurch zu schaun. Wieviel Gold mag da oben sein!

Wir verlieren den Boden. Es ist Zeit, schlafen zu gehn.

## Bierter Akt

## Erste Scene

Zimmer auf Schloß Restaud, wie im ersten Akt. Zoſe wiſcht Staub. Kammerdiener kommt mit einem Schein.

Kammerdiener

Der verdammte Wucherer wird uns noch das Bett unterm Leibe pfänden.

Zoſe

Hier iſt es wenigſtens ſauber. Im Zimmer des Herrn liegt der Staub einen Klafter hoch. Sechs Wochen nicht die Wäſche gewechſelt!

Kammerdiener

Er iſt nicht richtig im Kopf.

Zoſe

Maurice, was tuſchelſt du mit der Gräfin? Ihr habt Geheimniſſe miteinander. Weßhalb wird keiner vorgeſſen?

Kammerdiener

Schwäg nicht!

Zoſe

Dahinter ſteckt etwas.

## Zweite Szene

Die Gräfin kommt, in Gedanken versunken, durch die Flügel-  
türe.

Kammerdiener

Der Notar Derville wartet seit einer Stunde.

Gräfin

Hast du das Wasser ausgegossen?

Kammerdiener

Der Herr hat es streng verboten. Er wäscht sich nicht.

Gräfin

Führe den Notar herein.

Kammerdiener ab.

Gräfin

Ist jemand oben?

Zofe

Der Arzt ist gekommen.

Gräfin

Ich möchte ihn sprechen, bevor er geht. Bleibe solange  
bei den Kindern.

Zofe ab.

## Dritte Szene

Derville.

Gräfin

Verzeihen Sie, wenn ich Sie warten ließ. Die Krank-  
heit des Grafen nimmt mich in Anspruch. Ich bin Tag  
und Nacht in der größten Sorge.

Derville

Ich werde Sie nicht bemühen, Frau Gräfin.

Gräfin

Sie wünschen?

Derville

Ich muß den Grafen sprechen.

Gräfin

Dann würden Sie mehr erreichen als ich. Niemand darf sein Zimmer betreten, selbst seine eigenen Kinder nicht.

Derville

Umso dringender ist meine Bitte.

Gräfin

Der Arzt hat jede Erregung verboten.

Derville

Ich muß leider darauf bestehn.

Gräfin

Ich werde Sie bei ihm melden lassen. Warten Sie einen Augenblick.

Ab.

### Vierte Scene

Die Sofe geht durchs Zimmer.

Derville

Wollen Sie zwanzig Francs verdienen?

Sofe

Ich wüßte nicht, was ich lieber täte.

Derville  
Ich muß wissen, was hier geschieht.

Zofe  
Sie können sich auf mich verlassen.

Derville  
Gibt ihr das Geld.  
Geben Sie mir sofort Bescheid!  
Zofe ab.

### Fünfte Szene

Die Gräfin kommt zurück.

Gräfin  
Der Zustand des Grafen gebietet Vorsicht.

Derville  
Ich weiß, was vorgeht. Sie täuschen sich.

Gräfin  
Ich bewundere Ihren Scharfsinn.

Derville  
Ein Sterbender wird um sein Recht betrogen.

Gräfin  
Ich habe mehr zu verlieren als er.

Derville  
Die Unterredung wäre entscheidend. Sie rettet die  
Zukunft Ihrer Kinder.

Gräfin  
Ich bedaure.

Derville

Sie sind gewarnt.

Gräfin

Reden wir offen. Was ist geschehen? Ich habe un-  
recht getan, ich weiß. Ist das ein Grund, mich so  
zu behandeln?

Derville

Sie werden an meine Worte denken.

Gräfin

Ich glaube, ich bin immer noch schön.

Derville

Ich kam zum Grafen!

Gräfin

Der Graf läßt danken. Der Graf bedarf Ihrer Dienste  
nicht mehr.

Derville verneigt sich, ab.

Zofe

Öffnet die Türe.

Der Arzt, Frau Gräfin!

Gräfin

Ich lasse bitten.

### Sechste Szene

Der Arzt.

Gräfin

Sagen Sie die Wahrheit, Herr Doktor!

Arzt

Der Graf wird die Nacht nicht überleben.

Gräfin

Wer ist bei ihm?

Arzt

Sein ältester Sohn.

Gräfin

Halten Sie ihn für geistesgestört?

Arzt

Er ist bei vollem Bewußtsein.

Gräfin

Wie erklären Sie seine Krankheit?

Arzt

Das Leiden ist seelischer Natur. Die Kämpfe, unter denen er leidet, prägen sich seiner Umgebung auf. Das Zimmer darf nicht gereinigt werden; das Bett ist seit Wochen nicht gemacht.

Gräfin

Ich stehe bisweilen unter dem Eindruck, als läge ein Fremder in den Kissen.

Arzt

Der Graf sagt Dinge, die sich seiner Kenntnis entziehen.

Gräfin

Sie glauben trotz dieser Gegenbeweise, der Graf ist bei vollem Verstand?

Arzt

Er lebt in einer anderen Welt.



Gräfin

Sie sind mir die Antwort schuldig geblieben. Jede Krankheit hat einen Verlauf.

Arzt

Der Kranke ist völlig abgemagert; das Fieber hat ihn aufgezehrt.

Gräfin

Kann ich noch etwas für ihn tun?

Arzt

Gehen Sie nicht ins Krankenzimmer. Er erträgt Ihren Anblick nicht.

Gräfin

Sinkt auf einen Stuhl.

Meine armen Kinder!

Sie winkt ihm, zu gehen. Arzt ab.

Gräfin

Richtet sich auf und schellt. Kammerdiener tritt ein.  
Das Befehlsbuch! Ich arbeite heute nacht.

## Siebente Szene

Die Bühne ist geteilt. Rechts das Krankenzimmer im Zustand völliger Verwahrlosung. In der Ecke ein Schreibtisch mit Papieren. Im Bett der Graf; davor Ernest. Links, durch einen Vorhang getrennt, ein kleines Kabinett. In der Mitte ein Tisch; darauf ein Buch. In beide Zimmer führen Türen. Im Krankenzimmer brennt Feuer. Nacht.

Ernest

Was suchst du, Vater?

Graf

Ich friere. Leg Holz an.

Ernest

Es ist Sommer!

Graf

Hörst du den Sturm?

Ernest

Geht zum Kamin.

Graf

Maurice!

Kammerdiener tritt ein.

Ist jemand dagewesen?

Kammerdiener

Nein, Herr Graf.

Graf

Geht sofort zum Notar. Er soll augenblicklich kommen.  
Hole ihn her, sonst gehe ich selbst.

Kammerdiener ab.

Graf

Deck mich zu. Es wird immer kälter. Der Schnee  
fällt auf die leere Brust.

Ernest

Kniet am Bett nieder.

Vater!!

Graf

Ihr könnt die Leichenfrau sparen; diese Decke genügt  
mir als Sarg.

Wo bleibt der Notar?

Kammerdiener

Kommt zurück.

Der Notar ist verreist.

Graf

Verreißt? Seit wann? Was soll das heißen? Ich habe täglich nach ihm geschickt. Laß uns allein!

Kammerdiener ab.

Graf

Ich werde betrogen! Komm zu mir! Ich muß mit dir reden, mein Kind.

### Achte Szene

Die Gräfin tritt ins Kabinett.

Graf

Schwöre in dieser letzten Stunde, meine Worte geheim zu halten. Schwöre mir in die Hand, mein Kind!

Ernest

Ich schwöre, Vater!

Die Gräfin bleibt lauschend am Vorhang stehn.

Graf

Schwöre vor allem, niemals deiner Mutter zu sagen, was ich dir anvertraue. Hörst du? Sieh mich an!

Ernest

Ich liebe dich, Vater.

Graf

Ich gebe dir eine Urkunde. Geh sofort damit zum Notar. Bringe ihm den Schein persönlich. Heimlich. Niemand darf dich sehen. Niemand darf wissen, wohin du gehst.

Ernest

Ich will alles tun.

Graf

Gib mir Feder und Tinte. Laß mich eine Minute allein.

Ernest holt Feder und Tinte vom Schreibtisch und geht durch den Vorhang ins Kabinett.

Gräfin

Ernest! Komm zu mir.

Sie nimmt ihn in die Arme.

Was will dein Vater?

Ernest

Ich darf es nicht sagen.

Gräfin

Liebst du mich?

Ernest

Mutter!

Der Graf hat die Feder ergriffen; bei den Worten im Nebenzimmer läßt er sie fallen. Er erhebt sich und geht, in die Decke gehüllt, tastend durchs Zimmer auf den Vorhang zu.

Gräfin

Er will mich zugrunde richten. Er würde mich töten, wenn er es könnte, mich und deine kleinen Geschwister. Soll ich dir seine Krankheit sagen? Er ist wahnsinnig!

Graf

Reißt den Vorhang auf.

Wahnsinnig? Wahnsinnig?

Die Gräfin fährt zurück.

Wie, Madame, Sie sind noch da? Geschminzte Lippen? Weiße Zähne? Wo ist Ihr Galan? Es gibt Wechsel zu fälschen.

Gräfin

Haben Sie Mitleid mit Ihren Kindern!

Graf  
Kindern? Ich habe nur einen Sohn.

Gräfin  
Wollen Sie mich auf die Straße werfen?

Graf  
Konkurs! Konkurs!

Gräfin  
Fällt vor ihm nieder.  
Erbarmen! Gnade! Ich kann nicht arm sein.

Graf  
Die Schuldner zahlen. Herein, meine Gläubiger, auf-  
marschirt!

Gräfin  
Reißt ihr Kleid auf.  
Ich will nicht mehr schön sein. Alle Verdammnis  
über mich! Lassen Sie meine Kinder leben!

Graf  
Wahnsinnig? Wahnsinnig? Nein. Noch nicht.

Gräfin  
Hören Sie! Ich will alles ertragen, Elend, Schande,  
Verzweiflung, Tod. Retten Sie nur meine Kinder!

Graf  
Geld! Prozente! Dividenden!  
Er geht schwankend ins Krankenzimmer zurück.  
Wo ist der Schein? Ich muß unterschreiben. Tinte!  
Ich komme ins Schuldgefängnis.

Er greift mit der Hand in den Vorhang.  
Grüne Meere — Südseeinseln — Neger singen —  
Kredit! Kredit!

Er taumelt. Ernest fängt ihn auf.

Gräfin

Öffnet das Buch und blättert fieberhaft.  
Erbrecht: Seite 190 —

Ernest

Bete, Vater!

Gräfin

Nachlaßgericht —

Ernest

Dein ist das Reich!

Gräfin

Gesetzliche Erben —

Ernest

Dein Wille geschehe!

Gräfin

Entmündigung —

Graf

Bricht zusammen.

Ernest

Stürzt ins Kabinett.

Tot!

Gräfin

Bleibe hier stehn. Laß niemand ins Zimmer. Ich drücke ihm die Augen zu.

Sie geht ins Zimmer und zieht den Vorhang zu. Ernest bleibt vor dem Vorhang stehn. Sie reißt die Fächer des Schreibtisches auf und wirft den Inhalt auf den Boden; sie durchwühlt das Bett und dreht die Matratzen um; sie zerrt das Hemd von der Leiche und findet auf der Brust des Toten die Urkunde.

## Neunte Szene

Derville und Gobseck betreten das Kabinett.

Ernest

Stören Sie nicht! Meine Mutter betet.

Gobseck

Wir wollen ihr das Gebet verkürzen.

Er schiebt ihn beiseite und tritt mit Derville ins Zimmer. Die Gräfin wirft die Urkunde ins Feuer.

Derville

Was haben Sie getan, Frau Gräfin?

Er reißt das brennende Papier aus den Flammen.

Hier brennt das Vermögen Ihrer Kinder! Diese Urkunde enthielt die Sicherstellung. Sie sind mittellos geworden.

Gräfin

Das Testament —

Gobseck

Besteht ich!

Er zieht ein Papier heraus.

Gräfin

Verlassen Sie sofort das Zimmer!

Gobseck

Welches Zimmer?

Gräfin

Hinaus, Herr Gobseck!

Gobseck

Sie irren, Madame. Das ist mein Haus.

Gräfin

Maurice!

Gobseck

Mein Haus, als Schuldendeckung. Sie stehen in  
meinem Zimmer hier.

Er sieht sich um.

Das Zimmer ist nicht sauber gehalten. Ich werde es  
streichen lassen.

Gräfin

Wirft sich mit einem Schrei übers Bett.

Gobseck

Jetzt sind wir uns dreimal begegnet, Madame.



## Fünfter Akt

## Erste Scene

Zimmer in einem Freudenhaus. Die Gräfin, verschleiert,  
in schwarzer Kleidung. Esther mit aufgelöstem Haar.

Esther

Ihr Besuch, Madame, ist ungewöhnlich. Hier pflegen  
nur Männer herzukommen.

Gräfin

Wie lange sind Sie in diesem Haus?

Esther

In einer Stunde beginnt die Nacht.

Gräfin

Stechen Sie Ihr Haar nicht auf! Ich liebe es. Ich  
möchte es streicheln.

Esther

Sie haben eine zärtliche Stimme.

Gräfin

Ich habe das Selbe getan wie Sie. Ich ließ mich von  
einem Manne kaufen, den ich nicht liebte, und wurde reich.  
Sie öffnet den Schleier.

Esther

Sie sind schön!

Gräfin

Kein Zeuge belauscht uns. Wir sprechen, von Männern ungestört. Ich höre zum ersten Mal einen Menschen. Ein Hauch von Liebe weht herein.

Esther

Wir sind allein. Wir wollen uns küssen.  
Sie ergreift ihre Hände und küßt sie.

Gräfin

Esther!

Esther

Woher kennen Sie mich?

Gräfin

Wissen Sie etwas von Ihrem Vater?

Esther

Ich wurde verkauft.

Gräfin

Sie sind Esther Gohseck.

Esther

In diesem Hause bin ich namenlos.

Gräfin

Ich kann Sie zu einer Prinzessin machen. Ein Wort von mir, und das Haus versinkt.

Leise Musik. Lampions im Fenster.

Esther

Das Geschäft der Nacht. Jetzt bin ich Sklavin.  
Sie nimmt den Schminktisch und kleidet sich um.

Gräfin

Sie werden unermeslich reich. Sie fahren in goldenen Equipagen. Paris sinkt nieder zu Ihren Füßen.

Esther

Rot auf die Lippen. Ein Strich in die Augen.  
Etwas Blau.

Gräfin

Sie erben ein Schloß!

Esther

Seidene Höschen. Rosa Bänder.

Gräfin

Sie besitzen viele Millionen!

Esther

Lacht.

Reicht es, um einen Strumpf zu füllen?

Gräfin

Ihr Vater, den Sie nicht kennen, ist der reichste Mann  
von Paris. Ich habe Ihren Geburtschein.

Sie zieht ein Papier aus der Tasche.

Lesen Sie!

Esther

Liest.

Träume ich? Bin ich wirklich reich? Wo ist der  
Spiegel! Ich muß mich pudern.

Gräfin

Esther! Ihr Vater liegt im Sterben. Er hat mich  
bestohlen und betrogen. Seit vielen Monaten suche ich Sie.

Esther

Nehmen Sie alles!

Gräfin

Ich will mich rächen.

Esther

Ich will mir einen Pelzmantel kaufen.

Gräfin

Kommen Sie!

Sie legt ihr einen Schal um die Schultern.

Wir wollen uns lieben.

Sie umarmen sich.

Esther

Küssen Sie mich noch einmal so!

### Zweite Szene

Gobsecks Keller. Das Fenster ist verhängt. Gobseck, in eine alte Decke gewickelt, sitzt am Kamin. Portiersfrau zündet die Lampe an.

Portiersfrau

Soll ich Feuer machen?

Gobseck

Kein Feuer!

Portiersfrau

Es schneit.

Gobseck

Ich friere nicht.

Portiersfrau

Wollen Sie einen Arzt, Herr Gobseck?

Gobseck

Ärzte sind für reiche Leute. Holen Sie den Notar Derville.

Portiersfrau  
Denken Sie an Ihre Seele!

Gobseck  
Geben Sie mir die Schere dort.  
Portiersfrau bringt sie ihm, ab.

Gobseck  
Zieht ein Bündel Scheine heraus.  
Coupons sind fällig.  
Er schneidet.

Die Parze schneidet den Faden ab. Man soll mir ein Armenbegräbniß geben. Ich bin zu alt für die Anatomie.

Sein Kopf sinkt auf die Brust.  
Man sagt, es gibt versunkene Schätze. Grabt aus!  
Grabt weiter! Noch einen Meter! Da stehen Paläste.  
Babylon —  
Er schläft ein. Die Scheine entfallen ihm.

### Dritte Szene

Die Gräfin.

Gräfin  
Es ist noch zu früh, um schlafen zu gehen. Wir haben noch ein Geschäft zusammen.

Sie öffnet die Thür und zieht Esther herein.  
Hier!

Gobseck  
Astarte!  
Er erwacht.  
Was will das Hürchen?

Gräfin  
Dieses Hürchen ist Ihre Tochter. Sie fordert ihren Einfaß zurück.

Gobseck

Huren werden nicht gehandelt.

Gräfin

Ich komme, einen Wechsel zu kassieren.

Sie zieht das Papier heraus.

Hier ist der Geburtschein Ihrer Tochter. Er verfällt mit dem heutigen Tag.

Gobseck

Ich bin gesund. Ich lebe. Ich atme. Das Blut kehrt in meinen Schädel zurück.

Gräfin

Her mit den Schätzen! Wir sind die Erben. Wir werden die schönen Steine verjubeln. Wir fahren zum Rennen.

Gobseck

Seht die Schere gegen sie.

Ich lebe noch!

Gräfin

Reißt ihm die Schere aus der Hand.

Ich will dir die Maske herunterreißen. Die Schere, in soviel Herzen gestoßen, ist stumpf.

Gobseck

Weshalb so laut? Still, meine Täubchen! Leise, ihr Töchter! Wartet noch eine kurze Zeit.

Gräfin

Nichts. Keine Frist mehr.

Sie zieht die Pistole heraus.

Kennst du die Waffe?

Gobseck

Ich bin arm. Ich bin schwach.

Gräfin

Setzt ihm die Pistole auf die Brust.  
Der Wechsel ist fällig!

Gobseck

Gut. Ich will euch alles geben. Ihr sollt euch kleiden.  
Ihr sollt euch freuen.

Er streckt die Hand aus.

Kommt, ihr Töchter, Kinder des Glücks! Ich kann  
nicht gehen. Der Ort ist nahe. Kommt! Ich zeige euch  
den Schatz.

Er beschreibt Figuren auf ihren Körpern.

Dieser Busen, geschmückt mit singenden Perlen! Dieser  
Hals, Rubin auf goldenem Meer! Topase im Haar.  
Smaragdene Augen —

Geht! Rückt schnell den Tisch beiseite. Da ist eine  
Falltüre. Öffnet sie!

Es geschieht.

Esther

Leuchtet mit der Lampe in den Schacht.  
Goldene Berge! Brillanten! Perlen! Sieh doch!

Gobseck

Steigt nur die Leiter hinab! Ich liebe euch. Ihr sollt  
glücklich werden. Nehmt euch, soviel ihr tragen könnt.

Gräfin

Wir sind quitt, Herr Gobseck. Jetzt können Sie sterben.  
Wir sehen uns heute zum letzten Mal.  
Sie steigen hinab.

Gobseck

Allerdings!  
Zwei Schreie ertönen. Man hört das Aufschlagen der Körper  
zugleich mit dem fallenden Eisen.



### Gobseck

Läßt sich vom Sessel fallen und kriecht wie ein Tier zum Schacht.

Wer lebt nun? Wer fährt zum Rennen? Wer kränzt die welke Brust mit Türkis?

Tot, meine Erben! Wollt ihr nicht essen? Da stehn Pasteten. Trinkt Wein! Trinkt Wein! Spitzen aus Brüssel. Japanische Seide. Heute ist Ball im Totenreich.

Ein leichter Rauch steigt aus der Tiefe.

Eßt nur! Eßt nur! Die Fische faulen. Die Würmer kriechen durch Fleisch und Frucht. Der Kaffee schimmelt. Das Fett ist ranzig. Eßt nur! Bratet! Es kostet nichts.

### Vierte Szene

Derville stürzt herein.

Derville

Wo ist die Gräfin?

Gobseck

Unten. Sie schminkt sich.

Derville

Tot?!

Gobseck

Wir fahren zum Rennen, mein Sohn.

Derville

Es brennt! Das Öl hat Feuer gefangen! Sie sind verloren! Kommen Sie fort!

Gobseck

Feuer? Du irrst. Das ist kein Feuer. Das ist Gold; dich blendet der Schein.

Derville

Feuer! Es brennt! Eine Leiter her!  
Er stürzt hinaus.

Gobsec

Ich will mich am Glanz des Goldes erwärmen. Ach,  
jetzt werde ich endlich warm. Ich habe das ganze Leben  
gefroren. Ich spüre die Wärme zum ersten Mal.

Flammen steigen auf.

Bin ich nicht reich? Spannt an! Ich will fahren.  
Ich will in die Oper. Pferde herbei! Ich habe ein Schloß.  
Ich habe Lakaien. Gobsec, der Wucherer, lebt nicht mehr.

Die Feuerglocke läutet.

Die Ouverture hat begonnen. Ich habe den Glanz  
der Sterne gesehen. Die Sonne geht auf. Azurene  
Wolken.

Er breitet die Arme aus.

Ich komme! Ich komme! Alles ist Gold.  
Er stürzt in die Flammen.

Werke von  
**Walter Hasenclever**

Im Ernst Rowohlt Verlag, Berlin W35, erschienen:

**Der Retter**

Dramatische Dichtung. Fünfte Auflage.

**Der politische Dichter**

Mit einer Umschlagzeichnung von Ludwig Meidner.  
7.—10. Tausend.

**Gedichte an Frauen**

Handpressendruck der Officina serpentis. 200 nummerierte, vom Verfasser signierte Exemplare auf Vätten, kartoniert M. 200.—

**Jenseits**

Drama in fünf Akten. Vierte Auflage.

Im Verlag von Paul Cassirer, Berlin, erschienen:

**Antigone**

Tragödie in fünf Akten. Zehnte Auflage.

**Die Entscheidung**

Komödie. Vierte Auflage.

**Die Menschen**

Schauspiel in fünf Akten. Dritte Auflage.

**Die Pest**

Ein Film. 1.—5. Tausend.

Im Kurt Wolff Verlag, München, erschienen:

**Der Jüngling**

Gedichte. Vierte Auflage.

**Das unendliche Gespräch**

Eine nächtliche Szene. Zweite Auflage.

**Der Sohn**

Drama in fünf Akten. Fünfzehnte Auflage.

**Tod und Auferstehung**

Neue Gedichte. Sechste Auflage.







UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA



3 0112 002803135